Fortbildungskonzept für eine 4-tägige Multiplikatorenfortbildung NETWASS/NETWAVE[1]

Informationen zur Zielgruppe:

Die viertägige Fortbildung richtet sich an Schulpsychologen bzw. Fachkräfte, die bereits für die Phänomene schwere zielgerichtete Schulgewalt bzw. extremistisch motivierte Gewalt sensibilisiert sind, und erste Kenntnisse, bis hin zu grundlegenden Erfahrungen mit der Thematik haben. Die Fortbildung bereitet dabei auf eine Tätigkeit als Multiplikator vor, sodass die Teilnehmer im Anschluss auch selbst Fortbildungen, z.B. für Lehrkräfte, anbieten können.

Hintergrund zum Aufbau der Fortbildungsmodule:

Aufgrund unserer langjährigen Erfahrung mit Fortbildungen im Bereich schulischer, bzw. institutioneller Prävention erwarten wir eine ausgeprägte Heterogenität hinsichtlich des Kenntnisstands und der Vorerfahrungen der Teilnehmer.

Im Zuge der Qualitätssicherung und Standardisierung der Fortbildungsinhalte ist die viertägige Fortbildung für Schulpsychologen daher so aufgebaut, dass zunächst die spezifischen Grundprinzipien der Arbeit mit dem NETWASS-Verfahren (u.a. frühe, indizierte Krisenprävention) in einem Basismodul (Tage 1+2) erlernt und verinnerlicht werden. Das Aufbaumodul zu NETWAVE (Tage 3+4) ist folglich so strukturiert, dass diese Grundprinzipien (und erste Erfahrungen in deren Anwendung) dann vorausgesetzt werden, sodass hier keine weitere Einführung mehr erfolgt.

Um dabei Dopplungen zu vermeiden und den (voraussichtlich bereits sehr hohen) Kenntnisstand der Teilnehmer von Beginn an zu berücksichtigen, werden zum Einstieg in beide Module (an Tag 1+3) Fokusgruppen – und im späteren Verlauf weitere Übungen im Workshopformat – durchgeführt. Das Ziel ist dabei, dass nach Abschluss der Fortbildungen zum NETWASS-Basismodul alle Teilnehmer einen einheitlichen Kenntnisstand aufweisen, und im Zuge dessen auch weniger erfahrene Fachkräfte von der Expertise erfahrener Fachkräfte profitieren können.

Gesamtumfang:
2 x 2 Ausbildungstage (je 8 Lerneinheiten à 45 min), Gruppengröße: max. 15 Personen

Voraussetzung für die Teilnahme:

- Erwerb und erste Lektüre des Praxismanuals „Krisenprävention in der Schule - Das NETWASS-Programm zur frühen Prävention schwerer Schulgewalt“ von H. Scheithauer, V. Leuschner & NETWASS Research Group (2015), zu beziehen über den Kohlhammer Verlag

[1] Erläuterung der Akronyme: NETWASS = Networks Against School Shootings; NETWAVE = Interdisciplinary NETWorks Against radicalisation and Violent Extremism

Ein Überblick über den aktuellen Forschungsstand findet sich darüber hinaus in folgender Literatur (die Lektüre in Vorbereitung auf die Fortbildung wird empfohlen):

Böckler, N., Leuschner, V., Roth, V., Zick, A., & Scheithauer, H. (2018). Blurred boundaries of lone actor targeted violence: Similarities in the genesis and performance of terrorist attacks and school shootings. *Violence and Gender, 5*, 70-80. Doi: 10.1089/vio.2018.0002.

Böckler, N., Leuschner, V., Zick, A., & Scheithauer, H. (in press). Same but Different? Developmental Pathways to Demonstrative Targeted Attacks – Qualitative Case Analyses of Adolescent and Young Adult Perpetrators of Targeted School Attacks and Islamist Terrorist Attacks in Germany. *International Journal of Developmental Science.*

Die Fortbildung enthält u.a. folgende Themen:

- Theoretische Hintergründe zu NETWASS und NETWAVE
- Erkenntnisse aus dem Forschungsverbund TARGET zu Amokdrohungen und Reaktionen des sozialen Umfelds aus dem Vergleich von stattgefundenen und verhinderten Taten sowie zu Radikalisierungsverläufen
- Praktische Übungen zur Bewertungssystematik von NETWASS/NETWAVE anhand von Fallvignetten krisenhafter Entwicklungsverläufe. Grundlage hierfür sind Praxisfälle, die sich aufgrund ihrer Risikokonstellationen und vermuteten Eskalationsgefahr in drei unterschiedliche Gruppen einteilen lassen.
- Strukturimplementierung des Verfahrens

Im Folgenden stellen wir Inhalte der vier Fortbildungstage am Beispiel von NETWASS vor. Genaue Zeiten werden nach weiterer Absprache und unter Berücksichtigung von Mittagspausen und Gegebenheiten vor Ort ergänzt.

Basismodul NETWASS (2 Tage, 16 Lerneinheiten)

Erster Tag:

Thematischer Einstieg
Der Einstieg in die Thematik erfolgt über Fokusgruppendiskussionen. Hierbei werden in Kleingruppen Aussagen über Täter diskutiert (z.B. „Die Täter sind immer Einzelgänger."; „Durch Checklisten lassen sich potenzielle Täter ausfindig machen."). Ziel ist es bereits vorhandenes Wissen und Expertisen im Bereich schwere zielgerichtete Gewalt zu aktivieren, und konkrete Fragen/Bedarf der Teilnehmer herauszuarbeiten.

Themenblock I: Wissenschaftliche Hintergründe schwerer zielgerichteter Schulgewalt
Im Anschluss werden Forschungsbefunde aus der retrospektiven Analyse schwerer Gewalttaten berichtet, sowie ein Modell über die Tatentwicklung vorgestellt. Hierbei wird bereits auf Ähnlichkeiten zu Taten mit terroristischem Hintergrund bzw. extremistisch motivierten Gewalttaten eingegangen. Die Teilnehmer erhalten neue Kenntnisse hinsichtlich der Definition, Häufigkeit, Vorfeldentwicklung und Tatgenese schwerer zielgerichteter Gewalttaten.

Themenblock II: Wissenschaftlich begründete Krisenprävention mit dem NETWASS-Verfahren
Die wissenschaftlichen Grundlagen des NETWASS-Krisenpräventionsverfahrens werden vorgestellt; u.a. wird das Phänomen „Leaking" näher beleuchtet, sowie Risiko- und Schutzfaktoren, und Anhaltspunkte für eine gewaltspezifische Entwicklung und allgemeine Krisenindikatoren erläutert. Dabei werden bereits erste Hinweise zu Überschneidungen – aber auch phänomenspezifischen Anhaltspunkten – mit extremistisch motivierter Gewalt gegeben (z.B. sogenannte „red flags" im Bereich von Radikalisierung). Anschließend werden Ergebnisse aus der NETWASS Programmevaluation, sowie neueste Erkenntnisse aus dem Forschungsverbund TARGET zu Amokdrohungen und Reaktionen des sozialen Umfelds aus dem Vergleich von stattgefundenen und verhinderten Taten präsentiert.

Zweiter Tag:

Bewertungssystematik und Praxisübung I:
Die Bewertungssystematik des NETWASS-Krisenpräventionsverfahrens wird anhand eines idealtypischen Falls erläutert. Im Anschluss bearbeiten die Teilnehmer in Kleingruppen ein erstes Fallbeispiel mithilfe der Handlungsanweisungen und Dokumentationsbögen aus dem NETWASS-Praxismanual. Ziel ist es, mithilfe von fünf aufeinander aufbauenden Fragen sukzessive das Ausmaß der Krise des Schülers vor dem Hintergrund seiner Lebenssituation und wissenschaftlich fundierter Einschätzungskriterien abzuklären.

Praxisübung II:
Die Teilnehmer bearbeiten ein zweites Fallbeispiel angelehnt an einen Praxisfall, der im Rahmen der Evaluationsstudie erhoben wurde. Dabei wird der Ablauf einer teambasierten Fallbearbeitung verinnerlicht und die Anwendung der Bewertungskriterien geübt. Ziel ist es die Handlungskompetenz und Handlungssicherheit der Teilnehmer zu erhöhen. Auf Wunsch der Teilnehmer kann auch ein eigener Fall (unter Beachtung datenschutzrechtlicher Vorgaben) mithilfe der NETWASS-Bewertungsstruktur bearbeitet werden.

Zusatz: Filmvorführung zum Thema Umgang der Medien mit der Thematik
Wenn Interesse besteht, kann am zweiten Tag der Film „Media Running Amok“ gezeigt werden (20 Minuten). Dieser entstand aus einer Kooperation der Freien Universität Berlin mit dem DART Center for Trauma and Journalism im Rahmen des Target Projekts. Im Film wird der Umgang der Medien mit Amoktaten am Beispiel von Winnenden thematisiert, und es kommen weitere Experten zu Wort.

Aufbaumodul Radikalisierung und Strukturimplementierung (2 Tage, 16 Lerneinheiten)

Erster Tag:

Thematischer Einstieg
Der Einstieg in die Thematik erfolgt über Fokusgruppendiskussionen (Vgl. Basismodul). Ziel ist es bereits vorhandenes Wissen und Expertisen, aber auch ggf. Erfahrungen aus der Arbeit im Bereich Radikalisierung/extremistisch motivierte Gewalttaten zu sammeln, und konkrete Fragen, sowie den Bedarf der Teilnehmer herauszuarbeiten.

Wissenschaftliche Hintergründe zu islamistischen Radikalisierungsverläufen
Trotz der wachsenden Gefahr durch terroristische Anschläge sehen sich Schulmitarbeiter und Fachkräfte, die an Schulen tätig sind im Bereich der gewaltbereiten Radikalisierung in der Regel weniger mit einem konkreten Anschlag an der Schule konfrontiert, sondern stehen vielmehr vor der Schwierigkeit radikale Einstellungen oder damit assoziierte Verhaltensveränderungen richtig einzuschätzen zu können. Konkret soll NETWAVE Schulmitarbeiter/innen und Fachkräfte im richtigen Umgang mit Schüler/innen, die radikal religiös-politische Einstellungen äußern oder Ausgrenzungs-, Abwertungs- oder Missionierungsverhaltensweisen zeigen, unterstützen. Der Fokus liegt demnach nicht auf der Früherkennung möglicher Attentäter, sondern auf der Prävention und Frühintervention von islamistischen Radikalisierungsverläufen.

Vorstellung des Aufbaumoduls Radikalisierung
Das NETWASS-Krisenpräventionsverfahren beinhaltet ein weiteres Modul NETWAVE (Akronym für „Interdisciplinary NETWorks Against radicalisation and Violent Extremism"), das die Prävention islamistischer Radikalisierung von Schülern und Schülerinnen in den Blick nimmt.

In der Entwicklung des Moduls werden einerseits auf empirische Befunde der Extremismus- und Terrorismusforschung zurückgegriffen, andererseits fließen die Ergebnisse des erfolgreich an über 100 Schulen umgesetzten und evaluierten Programms NETWASS in die Implementierung und Wirksamkeitsüberprüfung des neuen Verfahrens ein.
Daneben sind unterschiedliche im Feld der Deradikalisierung von Jugendlichen arbeitenden Akteuren (Polizisten, Sozialarbeiter, Schulpsychologen etc.) in die Entwicklung des Moduls eingebunden. So wird ein praxisnahes Vorgehen sichergestellt, auf eine multiprofessionelle Expertise zurückgegriffen und der Aufbau einer unterstützenden Netzwerkstruktur begünstigt.

Praxisübung III:
Ziel der Übung ist es, die Teilnehmer für sich radikalisierende Jugendliche zu sensibilisieren, schulinterne Bewertungsstrukturen zum Fallmanagement zu etablieren und eine phänomenspezifische, externe Vernetzung zu initiieren. Die Teilnehmer sollen befähigt werden, auch krisenhafte Entwicklungen mit islamistischen Radikalisierungsverläufen mithilfe der Bewertungsstruktur einzuschätzen und Maßnahmen abzuleiten. Hierzu wird ein drittes vorbereitetes Fallbeispiel bearbeitet, bei dem sich im Kontext der Krise auch Hinweise auf radikale Einstellungen und damit assoziierte Verhaltensveränderungen finden lassen.

Zweiter Tag:

Praxisübung IV:
In einer kürzeren Übung am Vormittag arbeiten die Teilnehmer mit der Bewertungsstruktur anhand eines selbst gewählten anonymisierten und ggf. verfremdeten Falls aus der eigenen Arbeit (je nach Bedarf kann hierfür mehr Zeit eingeplant werden). Die Bearbeitung des Falls richtet sich nach der vorhandenen Risikokonstellation (krisenhafte Entwicklung mit bzw. ohne Hinweise auf radikale Einstellungen und damit assoziierte Verhaltensveränderungen). Ziel ist es das bisher erworbene Wissen, sowie Erfahrungen aus den vorhergehenden Fallübungen anzuwenden, und den Transfer der Fortbildungsinhalte in die tägliche Praxis zu unterstützen. Dabei sollen auch bereits vorhandene schulinterene bzw. regionale Strukturen und Voraussetzungen für das Fallmanagement berücksichtigt werden. Die Übung dient somit auch der Vorbereitung auf die Umsetzungsworkshops.

Umsetzungsworkshop I: Strukturimplementierung
Mithilfe der in den Fallübungen gesammelten Informationen, der Checkliste aus dem Praxismanual und im Austausch mit den Teilnehmern werden bereits etablierte Strukturen und Ansprechpartner, sowie vorhandene Expertisen im Bereich Krisen- und Radikalisierungsmanagement identifiziert (interne Ressourcen, bewährte Kooperationen). Ziel ist es die im Workshop vermittelte Präventionsstruktur innerhalb vorhandener Strukturen zu verankern um Doppelstrukturen zu vermeiden. Abschließend werden Empfehlungen zur Umsetzung auf Basis bisheriger Praxiserfahrungen gegeben (Gelingensbedingungen).

Umsetzungsworkshop II: Vernetzung
Die Netzwerkkarte zur Selbstevaluation aus dem Praxismanual eval der netzwerke mit partnern auswird vorgestellt. Darüber hinaus wird diskutiert, wie eine stärkere interne bzw. externe Vernetzung erreicht werden kann, um krisenhaften Entwicklungen (u.U. mit Hinweisen auf eine Radikalisierung) auch mithilfe des professionellen Netzwerks begegnen zu können (z.B. regionale Krisendienste, Polizei, Beratungseinrichtungen).

Umsetzungsworkshop II: Multiplikation und Dissemination
In einer abschließenden Einheit werden die Teilnehmer auf ihre zukünftige Rolle als Multiplikatoren vorbereitet. Es soll dabei auch diskutiert werden, wie die Verfahren NETWASS und NETWAVE in den Schulkontext auf Basis eines gemeinsamen Wertekanons (z.B. Zulassen von Diversity) eingebettet werden können, um einem fälschlichen Einsatz und einer Stigmatisierung auffälliger Schüler vorzubeugen. Es werden Fortbildungsmaterialien vorgestellt, die für die Sensibilisierung von Lehrkräften im Praxismanual empfohlen werden. Konkret handelt es sich dabei um eine vorbereitete PowerPoint-Präsentation für die Zielgruppe der Lehrkräfte, vereinfachte Fallübungen, und es wird der prototypische Aufbau einer Fortbildung für Lehrkräfte erläutert. Dabei wird auf Handouts aus dem elektronischen Zusatzmaterial Bezug genommen.

Am Ende der vier Tage erfolgt abschließend eine Evaluation, und es werden Hinweise zur Qualitätssicherung gegeben.